

Ehrenmitglied Caspar Meyer : 21. Oktober 1899 - 18. März 1988

Autor(en): **Häfliger, Alois**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Heimatkunde Wiggertal**

Band (Jahr): **46 (1988)**

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ehrenmitglied Caspar Meyer

21. Oktober 1899 – 18. März 1988



Am vergangenen 23. März wurde in seiner Heimat- und Wohnge-
meinde Schötz Ehrenmitglied Caspar Meyer-Isenschmid unter ein-
drücklichem Trauergeleite zu Grabe getragen. Mit Caspar Meyer hat
ein überaus engagierter, ja leidenschaftlicher und sehr verdienstvoller
Förderer der Bestrebungen und Zielsetzungen der Heimatvereinigung
Wiggertal diese irdische Welt verlassen.

Caspar Meyer verbrachte seine Knabenjahre im Weiler «Fischerhüseren» – heute Moos genannt – am Südwestrand des weiten Wauwilermooses und des einstigen Schötzer Sees. Rege Kontakte mit Johannes Meyer, einem Pionier der damaligen «Pfahlbauforschung», der im Schötzer Moos für das Schweizerische Landesmuseum Zürich und das Völkerkundemuseum Basel Grabungen durchführte, weckten im jungen Caspar Meyer eine unbändige Neugierde nach Fakten und Einzelheiten einer längstverblassten Vergangenheit, eine Neugierde, die ihn zeit seines Lebens nicht mehr verliess.

Nach mehrjähriger Lehrtätigkeit in Rothenburg kehrte Caspar Meyer im Jahre 1930 in sein Heimatdorf Schötz zurück, wo er nunmehr ununterbrochen bis zu seiner Pensionierung als Schulmeister wirkte und nicht selten Abteilungen mit mehr als 60 Schülern zu betreuen hatte. Schon 1929 hatte der junge Lehrer eifrig bei den mesolithischen Grabungen im Schötzer Moos unter der Leitung von Anton Graf und Karl Keller-Tarnutzer mitgewirkt. Vollends in den Bann gezogen wurde Caspar Meyer bei den Vorbereitungen und der Durchführung der ersten grossen wissenschaftlichen Grabungen im Siedlungsgebiet Egolzwil 2 in den Jahren 1932/33 unter dem deutschen Gelehrten Professor Hans Reinerth. Nunmehr war Caspar Meyer in seiner Freizeit nicht nur häufig auf den Grabungsplätzen anzutreffen, sondern er legte auch selber immer wieder Hand an; dies gilt auch für die Grabungen der fünfziger und sechziger Jahre unter Professor Emil Vogt. Den Facharchäologen leistete er vor allem durch seine ausgesprochenen Orts- und Namenskenntnisse unschätzbare Dienste.

Caspar Meyer hatte es aber nicht nur die Erforschung des Heimatbodens angetan, sondern es ging ihm insbesondere auch darum, Schätze und Werte, die dieser Boden hergegeben hatte, der Region zu erhalten. Enttäuscht war man in den frühen dreissiger Jahren, als feststand, dass der Grossteil der Funde abwanderte. In einer Zeit, als es nicht selbstverständlich war und man gar leicht belächelt wurde, reifte doch in manchen Leuten das Anliegen, die kulturelle Eigenständigkeit zu bewahren und hergebrachtes Kulturgut zu schützen. Als 1932 in Schötz die Heimatvereinigung Wiggertal gegründet wurde, war selbstverständlich auch Caspar Meyer dabei. Er war dann auch einer der Hauptinitianten, dass die Heimatvereinigung 1937 im Milchgaden des alten Käsegebäudes ein Heimatmuseum einrichten durfte, das fortan neben Caspar Meyers Sammelgut weitere wertvolle

Funde aus dem Wauwilermoos der Öffentlichkeit zugänglich machte. Mit beispielhafter Hingabe betreute Caspar Meyer über vier Jahrzehnte lang die überaus reichhaltige prähistorische Sammlung an mesolithischen und neolithischen Fundgegenständen.

Mit Stolz erfüllte es den Konservator Caspar Meyer, als er dank der ausserordentlichen Zuvorkommenheit der Gemeinde Schötz im Herbst 1977 im neuen Gemeindehaus einen eigens hergerichteten Museumsraum beziehen durfte und das Heimatmuseum unter dem neuen Namen «Wiggertaler Museum» zu einem nach zeitgemässen Grundsätzen gestalteten Regionalmuseum wurde.

Caspar Meyer war ein initiatives Mitglied des Engeren Vorstandes der Heimatvereinigung, dem er bis zum Jahresende 1978 angehörte. Oft hat er auch zur Feder gegriffen, sei es in der Lokalpresse oder in der Heimatkunde und im Hinterländer. 1972 schenkte er seinen Mitbürgern die umfangreiche «Schötzer Dorfgeschichte». Viel Kleinarbeit hat Caspar Meyer fernab jeglicher Publizität geleistet. Bei vielen jungen Leuten hat der Verstorbene den Sinn für historische Zusammenhänge geweckt. Auch als es Mode war, dem Heimatboden den Rücken zu kehren und sein Heil anderswo zu suchen, ist Caspar Meyer seiner Überzeugung treu geblieben, dass ein jeder Mensch irgendwo beheimatet sein müsse.

Caspar Meyer ist aber keineswegs nur in seinem angestammten Lehrerberuf und in seinem regionalhistorischen Engagement aufgegangen. Im Verein mit seiner Gemahlin Margrith Isenschmid war er seinen vier Töchtern und drei Söhnen ein fürsorglicher Vater. Seine musischen Talente stellte er viele Jahre dem Kirchenchor und der Musikgesellschaft Eintracht zur Verfügung. Über drei Jahrzehnte war er Kassier der Krankenkasse Konkordia, und bis 1977 leitete er die AHV-Zweigstelle.

Caspar Meyer hat seine Kräfte und vielfältigen Begabungen reichlich genutzt. Er hat sich im besten Sinne des Wortes um seine engere Heimat verdient gemacht. Die Nachwelt gedenkt seiner in Ehren.

Alois Häfliger